

Nekrologe.

Bergverwalter Josef Haberfelner †.

Josef Haberfelner wurde am 2. Juli 1830 in Lunz in Niederösterreich geboren, besuchte durch sechs Jahre die zweiklassige Volksschule in Lunz; trat als Lehrling in die Innung der Hammerschmiede ein und war bis 1849 in Lunz, dann in Scheibbs in Hammerwerken beschäftigt.

1850 wurde er zum II. Artillerieregimente assentiert, besuchte die Regimentsschule, kam 1854 als Feuerwerker zum Artilleriekomitee und ging nach achtjähriger Dienstzeit auf Urlaub. In seiner freien Zeit begann er sich mit wissenschaftlichen Studien zu beschäftigen. Er fand Anstellung in der Zentralbuchhaltung für Kommunikationen, wurde aber 1859 zum Militär einberufen, machte den Feldzug in Oberitalien in der Reserve des 6. Armeekorps mit. Nach Beendigung des Feldzuges wendete er sich infolge seines erwachten montanistischen Interesses nach Eisenerz, kam zunächst als Zeichnungsdiurnist in die Eisenbahntrassierungskanzlei, war dann sieben Jahre Werksbeamter in Vordernberg beim Hochofen III, dann in Leoben beim Baron Mayerschen Eisenwerke, leitete später die Dr. Wanisch'schen Eisenwerke in Au bei Seewiesen, kam wieder zurück zu Baron Mayer nach Leoben und trug dort interimistisch an der Steigerschule Mineralogie und Geologie vor. 1872 wendete sich Haberfelner nach Lunz und führte von 1873 an durch 30 Jahre die Leitung der Geismayer'schen und Schürhagl'schen Kohlenbergbau in Prammelreit bei Lunz als Betriebsleiter und Verwalter. Von 1880 an besorgte er auch durch 15 Jahre den Postmeisterdienst in Lunz.

Durch Haberfelner wurden aufgeschlossen und zeitweise verwaltet: a) Das Magnesitvorkommen in Eichberg am Semmering, b) das Kohlenvorkommen in Kogelsbach a. d. Ybbstalbahn für A. Gerson und c) in Göstling für Johann Scheib

in Wien. Er leitete ferner den Göstlinger Kohlenbergbau und jenen in Trdigist.

Er erstattete zahlreiche montanistische Berichte über Ersuchen von Parteien über nutzbare Mineralien, Erze und Kohlen in allen Kronländern (mit Ausnahme von Istrien und Vorarlberg) außerhalb Oesterreichs 1902 in Griechenland (Eubea, Laurion) und in der Oberpfalz in Bayern.

Von 1892 an war er durch 14 Jahre Betriebsleiter und von 1902 bis 1905 Betriebsinspektor bei den Erzbergbauen der Firma Leitner & Comp. in Cinque-Valle in Südtirol, wo er 1900 in Ausübung seines Berufes durch einen Gesteinsplitter ein Auge verlor. 1908 begutachtete er das Nickelervorkommen auf der Zinkwand bei Schladming.

Große Verdienste erwarb sich Habermelner durch Aufsammlung wertvollen wissenschaftlichen Materials, vor allem durch den Fund von Trilobiten in der Erzformation in Eisenerz, deren silurisches Alter dadurch festgestellt wurde, durch reiche Aufsammlung in der Umgebung von Lunz, namentlich der Pflanzenversteinerungen aus den Kohlenwerken und von Fischen aus den Aonschiefern des Bolzberges, durch eine große Mineraliensammlung aus dem Erzgebiet von Cinque-Valle, durch Aufsammlung und Züchtung der Lunzer Käferfauna.

Seine Verdienste wurden durch Ernennung zum Korrespondenten der Geologischen Reichsanstalt und durch Hinweise Sturs und Bittners in wissenschaftlichen Publikationen und im Jahre 1910 durch Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone anerkannt. Infolge seiner emsigen Sammeltätigkeit stand Habermelner mit zahlreichen hervorragenden Fachleuten und Musealleitungen des In- und Auslandes in brieflichem Verkehre.

Habermelner starb am 28. Februar 1913 nach kurzem Leiden im 83. Lebensjahre.

J. G.
